

Heutiges Christus-
Verständnis oder klein

Mit den heutigen Fähigkeiten ist Christus nur zum kleinsten Teil zu verstehen. Höhere Fähigkeiten werden der Menschheit erstehen, und mit jeder neuen Fähigkeit werden wir Christus in neuem Lichte ansehen. Und erst wenn der letzte, zum Christus gehörende Bodhisattva seine Arbeit getan haben wird, kann die Menschheit empfinden, was der Christus ist. Dann wird sie von einem Willen beseelt sein, in dem der Christus selber lebt. Durch Denken, Mühlen und Wollen wird er in die Menschheit einziehen, und sie wird das Äußere Ausprägen des Christus sein.

2. Vortrag

Das Karmagesetz in Bezug auf Einzelheiten des Lebens.

Beweis von
Gesetzen der
geistigen Welt

Wir müssen das immer als eine goldene Regel festhalten: richtig bewiesen werden kann ein Gesetz der geistigen Welt nur mit der hellseherischen Beobachtung; nur von dem Geistesforscher. Dagegen belegt werden durch äußere Bestätigungen kann ein solches Gesetz durch die Erlebnisse der äußeren Welt immer.

Man findet sich nur zurecht im Leben eines Menschen, wenn man sich sagen kann: Da ist mit dem 15. Jahre ein Lebens-Knotenpunkt eingetreten. Und es treten nach diesem Zeitpunkt Geschehnisse auf, welche ebenso viele Jahre später liegen in ihren Wirkungen nach außen, als ihre Ursachen ebenso viele Jahre vor diesem Knotenpunkte liegen.

Karmische
Gesetze

Man denke einmal, wie man einem Menschen helfen kann in Bezug auf Seelenstimmungen und Schwierigkeiten im Leben, wenn man ~~mit~~ in der Lage ist zu fragen: Wo liegt ein solcher Knotenpunkt im Leben dieses Menschen? - Er kann sehr intim liegen. Wenn man aber darauf kommt, dann kann man zurückrechnen und man hat dann eine geistige Wirkung ebenso viele Jahre nach diesem Lebensknotenpunkt, als man eine Ursache hat ebenso viele Jahre vor demselben. So bekommt man eine Anschauung von Karma. Die Erkenntnis hilft uns im Leben weiter und wir können uns sagen: solche Ursachen und Wirkungen im Leben eines Menschen hängen nach bestimmten Zeiträumen zusammen, so daß sie sich richten nach einem bestimmten Zeitpunkt im Leben; und wenn wir von diesem vorwärts und rückwärts zählen, so können wir den Zusammenhang von Ursache und Wirkung finden.

Wir müssen aber auch bedenken, daß wir das Gesetz niemals kennen lernen, wenn wir nicht von denjenigen Dingen absehen, welche das Gesetz stören. Es können nach dem 15. Jahre wiederum andere Umstände eintreten, welche das Gesetz durchkreuzen. Gesetze lernt man nicht dadurch kennen, daß man das Leben bloß beobachtet, sondern dadurch, daß man sich zunächst die richtige Art aneignet, die Erscheinungen des Lebens zusammen zu bringen. Denn im Leben werden die Dinge fortwährend gestört; da zeigen sich die Gesetze nicht so leicht. Dennoch kann man das Leben nur regeln, wenn man die Gesetze so kennt wie sie gefunden werden müssen.

Entsprechungen in den
beiden Lebenshälften

Es besteht ein merkwürdiger Zusammenhang zwischen den Erlebnissen eines Menschen in der ersten Hälfte seines Lebens und denen in der zweiten Hälfte - nur beobachten ihn die Menschen nicht.

Es ist durch die weise Weltenlenkung dafür gesorgt, daß wir ein Gefühlsurteil haben, bevor wir zu einem Verstandesurteil kommen können. Es regt sich bei einem guten Menschen, wenn die Anlagen dazu vorhanden sind, in der Kindheit, wenn eine Ungerechtigkeit vor sich geht, ein edler Zorn, der einfach als Gefühl da ist, und der das einzige ist, wodurch die Seele die Ungerechtigkeit empfinden kann; denn sie mit dem Intellekt zu durchschau-
en ist der Mensch noch nicht reif. Alles, was so als Gefühlsurteil erlebt wird, bleibt in der Seele und wandelt sich im Laufe des Lebens um. Dieses Umgewandelte der ersten Lebensjahre tritt auf in der zweiten Lebenshälfte als eine Gefühlsneigung zur liebenden Milde und zum Segnen.

Dem Umstande, durch ihre seelischen Eigenschaften wohlthuend auf ihre Umgebung zu wirken, verdanken die Menschen es, daß sie in ihrer Jugend haben erleben dürfen ein Leben der Andacht - daß sie viel Andacht gehabt haben in der ersten Lebenshälfte.

"Was man in der Jugend wünscht, das hat man im Alter die Fülle" (Goethe). Freilich, wenn man nur kurze Zusammenhänge im Leben beobachtet, wird man oft von "unbefriedigten Wünschen" sprechen können; wenn man große Zusammenhänge betrachtet, weniger.

Das Wesen
des Schmerzes

Worinnen besteht das Wesen des Schmerzes? Betrachten wir z. B. einen äußeren physischen Schmerz, wenn wir uns in den Finger geschnitten haben. Wir werden niemals geistig uns über das Wesen des Schmerzes aufklären können, wenn wir nicht wissen, daß dieser physische Finger durchdrungen ist vom Ätherfinger und von einem astralischen Finger. Was nun der physische Finger darstellt, wie er geformt ist, wie das Blut in ihm fließt, die Nerven verlaufen, das hat alles der Ätherfinger geformt. Er ist der Bildner und besorgt heute noch immer, daß die Nerven in der entsprechenden Weise angeordnet sind, daß das Blut richtig fließt usw. Wie nun der Ätherleib daran formt, das wird geregelt durch den astralischen Fingerleib, der das Ganze durchdringt. Der Ätherleib und der astralische Leib sind darauf eingerichtet, daß sie den Finger in der Art in Ordnung halten, wie er jetzt ist. Äther- und Astralfinger kann ich nie durchschneiden. Wird der physische Finger durchgeschnitten, kann der Ätherfinger nicht mehr eingreifen, denn der richtige Zusammenhang ist gestört. Das macht sich geltend im astralischen Leibe als Schmerz, als Entbehrung die gewohnte Tätigkeit auszuüben. Im selben Augenblick macht sich aber auch eine größere Anstrengung geltend, und astralischer Leib und Ätherleib müssen eine größere Tätigkeit aufwenden, um die Sache wieder in Ordnung zu bringen; das ist das eigentlich Heilende. Dasjenige, was die geistigen Glieder des Menschen zu einer größeren Tätigkeit aufrufen kann, das

bringt die Heilung hervor. Nun kann eine Krankheit entweder so verlaufen, daß sie geheilt wird, oder wir können daran sterben.

*Heilende Kräfte
aus früheren
Inkarnationen*

Wenn die Krankheit so verläuft, daß wir gesund werden, so haben wir in unsere Glieder, die wir uns aus früheren Inkarnationen mitgebracht haben, damals jene starken Lebenskräfte hineingelegt, die wirklich heilend eingreifen können. Und wenn wir auf unsere frühere Inkarnation zurückblicken, so können wir sagen: Wir waren damals nicht nur imstande, unseren Körper in der richtigen Weise zu versorgen durch das, was wir normaler Weise im Leben haben, sondern wir haben uns noch einen "Reserve-Fonds" mitgebracht, den wir herausholen können aus den geistigen Lebensgliedern.

*8 Starker werden
durch
Krankheit*

Wenn wir sterben, dann werden wir sagen müssen: Wenn der Versuch gemacht worden ist zur Heilung, so haben wir auch die stärkeren Kräfte in uns aufgerufen. Aber sie reichten nicht aus, sie waren nicht hinlänglich. Aber immer, wenn wir Kräfte aufrufen, sodaß sie sich stark geltend machen, ist es nicht nutzlos. Sind wir in diesem Leben noch nicht in der Lage gewesen, Ordnung herzustellen in irgend einem Gebiet unseres Organismus, so sind wir wenigstens stärker geworden. Wir haben Widerstand leisten wollen, aber er hat nicht gereicht. Was wir an Kräften aufgerufen haben, das geht mit hinüber in die nächste Inkarnation und das betreffende Organ wird stärker, als wenn wir die Krankheit nicht gehabt hätten. Und wir werden dann imstande sein, dasjenige Organ, das uns in diesem Leben vorzeitig zu Tode gebracht hat, mit einer besonderen Stärke und Regelmäßigkeit auszubilden. Es wird also auch dann eine günstigere Wirkung sein, wenn wir bei richtiger Behandlung der Krankheit diese nicht zur Heilung bringen können. Karmisch müssen wir auch in diesem Falle in einer Krankheit etwas sehen, was sich im ferneren Leben in einer günstigeren Weise ausleben kann. Deshalb darf man aber nicht sagen: Es ist vielleicht gerade gut, die Krankheit zu lassen, denn wenn wir sie sich recht ausleben lassen und nicht heilend eingreifen, dann werden die Kräfte in unserm Innern stärker und das Karma wird sich um so besser erfüllen. Es handelt sich gerade darum, die Heilung so zu veranstalten, daß möglichst günstig die ausgleichenden Kräfte eingreifen können, d. h. also, daß wir so viel als nur möglich ist zur wirklichen Heilung tun, - ganz gleichgültig ob eine Heilung eintritt oder nicht. Das Karma ist immer lebensfreundlich, - nie lebensfeindlich!

*Der gefährliche Begriff -
"erbliche Belastung"*

Es ist kein Wunder, daß heute dasjenige, was man erbliche Belastung nennt, so furchtbare Wirkungen hat; weil man den Menschen erst die Macht der erblichen Belastung einredet und ihnen dann das nimmt, was dagegen wirkt. Man züchtet erst den Glauben - und nimmt dann den Menschen mit einer geistigen Weltanschauung die beste Kampf-methode gegen die erbliche Belastung. Man erfindet erst ihre Allmacht und dadurch wirkt sie dann. Man hat nicht nur eine falsche Ansicht, die Lebensfeindlichkeit zur

Wirksamkeit bringt, die dem Menschen die Waffen aus der Hand windet; sondern hier beginnt eine Theorie, die ganz fußt auf materialistischen Anschauungen. Hier beginnt eine materialistische Weltanschauung ins Moralische hineinzuspielen, und sie wirkt hier nicht bloß theoretisch falsch, sondern unmoralisch!

3. Vortrag.

Das Eintreten des Christus in die Menschheits-Entwicklung.

*Einpfanzung des Ich
u. Bewußtwerdens
des Ich*

Man muß genau unterscheiden, was geschehen ist in der alten lemurischen Zeit, wenn gesagt wird: "Damals ist die erste Anlage zum Ich in die Menschenwesenheit hineinver-senkt worden" und: "In der Zeit des Mysteriums von Golgatha begann die Periode, in der sich die Menschheit dieses Ich's vollständig bewußt geworden ist"; denn es ist ein bedeutsamer Unterschied: das Ich zuerst haben als Anlage, als etwas, was in dem Menschen arbeitet, - und mit seinem Wissen hingelenkt werden darauf, daß man dieses Ich hat.

*Ich-Werdung und
luziferisches
Prinzip*

Es wurde der Mensch auf der einen Seite begabt mit dem Keim zum Ich, der bestimmt war, im Laufe der folgenden Erdperioden immer weiter ausgebildet zu werden, und gleichzeitig wurde dem astralischen Leib eingepflanzt der luziferische Einfluß. Durch ihn wurde das gesamte Menschenwesen verändert - also auch alles, was an Kräften, an Elementen im Ätherleibe und im physischen Leibe war. So haben wir also den Menschen in der lemurischen Zeit in zweifacher Weise ein anderer werdend: 1. zu einer Ich-Wesenheit, 2. Zu einem Wesen werdend, das in sich selber birgt das luziferische Prinzip. Wäre dieses nicht gekommen, so wäre der Ich-Einfluß doch eingetreten.

*Folgen des
luziferischen
Einflusses*

Durch diesen Einfluß ist der Mensch früher zu einer Entwicklungsstufe gekommen, als es ihm eigentlich vorausbestimmt war in der weisen Weltenlenkung. Der Mensch ist durch ihn in seine drei, von früheren Verkörperungen der Erde herübergekommenen Wesensglieder, astralischer, ätherischer und physischer Leib, tiefer hineingestiegen, ist mehr mit ihnen verstrickt worden. Der Mensch wäre mit seinem Ich den geistigen Welten näher geblieben, hätte sich länger als ein Glied der geistigen Welten gefühlt, wenn der luziferische Einfluß nicht bewirkt hätte, daß das Ich in die drei übrigen Leiber tiefer hineingestiegen ist. Ohne den luziferischen Einfluß wäre der Mensch in die physische Materie heruntergestiegen etwa in dem Zeitraum, der gewesen wäre in der Mitte der atlantischen Zeit. Dadurch ist er auf der einen Seite dazugekommen, ein freies, aus seinen eigenen Impulsen heraus handelndes Wesen zu werden; denn er hätte sich sonst bis in die Mitte der atlantischen Zeit in vollständiger Abhängigkeit von der geistigen Welt erhalten, hätte nie selber entscheiden können zwischen dem Guten und dem Bösen, sondern hätte aus seelischen Instinkten heraus gehandelt, d. h. aus